

SCHWABEN

Manchmal ist's unheimlich schön,
allein im Wald spazieren gehn,
ruhige Stunden im Café,
die wunderbare Bank am See.
Mit Freunden abends gutes Essen,
tiefe Gespräche währenddessen.
Tolle Jazz-Konzerte hören,
am besten ohne mich zu stören.

Eigentlich ist es ne schöne Zeit,
nur die nächsten Schwaben sind eben nicht weit.
Optisch sind sie ganz gut versteckt,
akustisch verrät sie der Dialekt.
Ich weiß, ich sing mich um Kopf und Kragen,
aber Schwäbisch kann ich so gar nicht ertragen.
Fliehen und weg gehn könnte ich zwar,
doch wo immer ich hin geh, sie sind schon da.

Besonders im Maschinenbau:
Der Schwabe gilt als ziemlich schlau.
Ob er auch hochdeutsch kann? Hanoi!
Da bleibt er sich akustisch treu.
Australien, Indien, Island, Schweden,
ich hör es immer schwäbisch reden.
Ich bin fast überall gewesen,
es gibt mehr Schwaben als Chinesen.

Dass man sie immer in Massen trifft,
bekanntlich macht die Dosis das Gift.
Stundenlang den Dialekt;
Wer das erträgt, verdient Respekt.
Ich weiß, ich sing mich um Kopf und Kragen,
aber Schwäbisch kann ich so gar nicht ertragen.
Fliehen und weg gehn könnte ich zwar,
doch wo immer ich hin geh, sie sind schon da.

Ich muss es so sagen: Es ist unangenehm.
Aber vielleicht bin am Ende ich das Problem.
Vielleicht sind ja gar nicht die Schwaben schuld,
und ich hab eben einfach zu wenig Geduld.
Deshalb bin ich inzwischen ständiger Kunde
bei einer wöchentlichen Yogastunde.
Und ich frage mich, wenn man zum Abschluss singt,
wie so ein „Om“ wohl auf schwäbisch klingt.